



Olympia 2024: Die Kirche blamiert sich selbst, ihre Mitglieder, und alle, die sie kennen

Description

TV-Pfarrerin Anke Prumbaum und Bischof Oster giften gemeinsam gegen die bunte Eröffnungsfeier in der Kulturweltstadt Paris.

Ein Gastbeitrag von Jrn Dyck ergänzend zum [Wort zum Wort zum Sonntag](#) *Viel mehr als Sport* vom 27. Juli 2024

Was für eine Blamage! Da lädt die Kulturweltstadt Paris ein zu einem rauschenden Fest der Bilder und Musik und schon plrren zwei Hinterbnkler der deutschen Kirchen lauthals dazwischen und geben Ratschläge, wie man solche Veranstaltungen bei ihnen zuhause in Klein-Kleckersdorf veranstaltet hätte: nämlich viel besser.

Offenbar bestand der große Fehler der Organisatoren darin, sich nicht vorher bei [Anke Prumbaum](#) erkundigt zu haben, wie man moderne Kunst auf internationalem Niveau inszeniert. Davon versteht die Krankenhaus-Seelsorgerin, die regelmig die TV-Zuschauer mit ihrem biederem *Wort zum Sonntag* zum Einschlafen bringt, nämlich ganz besonders viel. Auch seine hochwürdige Exzellenz, [Bischof Oster](#) aus Passau, drängt sich immer in die erste Reihe, wenn er eine Chance wittert, gegen die Verderbtheit der Welt zu wettern.

Natürlich, Kunst darf man immer kritisieren. Aber die Eröffnungsfeier ist keine Kunstausstellung, sondern ein Fest der Kultur und der Kulturen. Wir waren eingeladen als Freunde und Gäste. Folglich müssen wir uns als Freunde und Gäste benehmen, nicht als Besserwisser oder Sittenpolizei. Es geht nicht darum, wer recht hat. Sondern dass man Gastfreundschaft erwidert.

Wohlgemerkt, Frau Prumbaum kritisiert nicht die Details einer bestimmten Performance. Diese kommen in ihrer Ansprache nicht vor. Sondern sie sagt, *es fehle den Franzosen an Anstand*. Das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen. Wir können froh sein, dass die Franzosen uns nicht kurzerhand vor die Tür setzen. Zum Vergleich: Als ein niederländischer Teilnehmer beim letzten *Eurovision Song Contest* ein rdes Benehmen gegenüber einer Kamerafrau an den Tag legte,

wurde er selbst und sein Team umgehend rausgeworfen. Hasta La Vista, Baby!

Der Skandal



AuslÃ¤nder war offenbar eine kurze Szene, die als eine Nachstellung des »Abendmahls« empfunden wurde. Das ist vermutlich eine falsche Interpretation, oder wenigstens nicht die einzig mÃ¶gliche. Denn gezeigt wurde der Gott des Weines, Dionysos. Er saÃ auf einem Tablett zusammen mit Efeu- bzw. Weinranken und Weintrauben. Wikipedia schreibt: »Meist wird Dionysos mit Efeu- bzw. Weinranken und Weintrauben dargestellt«.

Generell wurden Motive verwendet, die etwas mit Frankreich zu tun haben. Dazu gehÃ¶rt Mode (deswegen die Modenschau), und dazu gehÃ¶rt auch franzÃ¶sischer Wein (deswegen der Gott des Weines). Das Christentum hat in Frankreich nicht diesen Rang. Das kÃ¶nnen sich Kirchenvertreter nicht vorstellen. FÃ¼r sie, ausgehend von deutschen VerhÃ¤ltnissen, steht die Kirche immer im Mittelpunkt â?? und falls nicht, muss eine Teufelei dahinterstecken.

Ein Abendmahl kennen fast alle grÃ¶Ãeren Kulturen in ihren Mythen und ErzÃ¤hlungen â?? auch Dionysos, dort ausdrÃ¼cklich mit Brot und Wein. Das Christentum enthÃ¤lt ohnehin fast keine eigenen (originalen) Ideen, sondern die grÃ¶Ãen Szenen stammen alle aus anderen GÃ¶ttersagen. Ãbrigens auch die zwÃ¶lf Apostel.

Aber selbst wenn es sich um das christliche Abendmahl gehandelt haben sollte, wÃ¤re nicht einsichtig, warum die christlichen Kirchen es als ihr persÃ¶nliches Eigentum betrachten dÃ¼rfen. WeltberÃ¼hmt ist das WandgemÃ¤lde von Leonardo Da Vinci, bei dem Jesus in der Mitte und die Apostel ordentlich aufgereiht an einem Tisch sitzen. Die Kirche ist offenbar der Ansicht, niemand dÃ¼rfe eine solche Szene darstellen oder ohne schriftliche Erlaubnis von Frau Prumbaum verÃ¤ndern.



In Wahrheit ist aber das WandgemÃ?lde nur entstanden, weil Leonardo Da Vinco viele GemÃ?lde mit gleichem Motiv als Vorlage kannte. Er nahm sich nach freien StÃ?cken das heraus, was ihm gefiel, lies anderes weg, fÃ?gte eigene Aspekte hinzu, und schuf daraus ein eigenes Werk. Nur weil die Kunst frei ist, nur weil sie alles verÃ?ndern, neu anordnen und neu kombinieren darf, entstehen hin und wieder groÃ?artige Kunstwerke.

Modehauptstadt Paris

Was die christlichen Kritiker eigentlich meinen, ist nicht das Abendmahl. Sondern was sie meinen, sind die Personen, mit denen es dargestellt wurde. Es war ein kunterbunter Haufen. Die KÃ?nstler wollten aus mÃ?glichst vielen interessanten Mosaiksteinchen ein unterhaltsames Bild schaffen â?? eine WundertÃ?te voller Ã?berraschungen. Der Zuschauer trat ein in die verrÃ?ckte Welt der Mode: Absurde Kombinationen, witzige TabubrÃ?che und harmlose Provokationen sind hier ein bewusstes Stilmittel, keine Panne.

Als deutsche Wurst verstehe ich davon nicht viel. Die Grenzen meiner modischen Welt verlaufen irgendwo zwischen Karstadt und C&A. Aber wenn ich als Zuschauer eingeladen werde in die Modehauptstadt der Welt, dann freue ich mich daran, dass ich diesen Wahnsinn ansehen darf. Ich mache mich nicht sofort zum MaÃ?stab. Ich darf es zwar schrÃ?g finden, oder albern, oder verrÃ?ckt; vielleicht auch grandios, oder toll, oder inspirierend. Aber ich kann doch nicht zu einer Modenschau gehen (in Paris!) und als deutsche Wurst den Leuten dort erzÃ?hlen, sie sollten damit aufhÃ?ren oder sich nach meinen Vorstellungen richten. Das ist einfach schlechtes Benehmen.

Mit der Mode kann ich nichts anfangen, aber, *Maria und Josef!*, die unbekÃ?mmerte Freude dieser bunten Freaks ist um Welten netter anzuschauen als die miesepetrige Freudlosigkeit der grauen Kirchenvertreter mit ihren braven Topfschnitt-Frisuren. Und nichts reprÃ?sentiert diese nach feuchten Mottenkugeln riechende SpieÃ?igkeit besser als das *Â»Wort zum SonntagÂ«*, mitsamt seinen asexuellen Darstellern. Ihr verlogene-sÃ?liches DauerlÃ?cheln ist auch nichts anderes als eine Inszenierung. Aber die Freaks auf dem Laufsteg waren darin wenigstens ehrlich und kreativ.

Drag-Queens

Es ist hilfreich, dass die ARD und die zwei groÃ?en Kirchen ihre Haltung zu Drag-Queens nochmal auf den Punkt gebracht haben. Die katholische Haltung verstehe ich so: Nein, man soll sie nicht sofort totschiessen. Die evangelische Haltung scheint da weitaus positiver: Wir haben nichts gegen Drag-Queens, solange wir sie nicht sehen mÃ?ssen.



Dionysos und Jesus beim Weingelage in Paris: Win-Win!

Die ARD ist zwar gesetzlich gezwungen, den sittenwidrigen Inhalt der Kirchen zu senden. Aber sie hätte genügend Möglichkeiten, sich davon zu distanzieren, wenn es nötig sein sollte. Sie muss nicht schweigen. Tut sie es dennoch, darf man sie daran messen. Sittenwidrig sind die Inhalte deswegen, weil sie den in Deutschland üblichen Sitten zuwider laufen. Die übliche Sitte in Deutschland ist, dass Drag Queens überall hingehen dürfen. Sie dürfen nebeneinander hinter einem Laufsteg sitzen, sogar dann, wenn das aussehen sollte wie ein Gemälde von Leonardo Da Vinci. Das ist nirgends in Deutschland strittig, außer bei der NPD und bei den zwei christlichen Kirchen â?? nur mit dem Unterschied, dass die Mitglieder der NPD ohnehin nicht wissen, wer Leonardo Da Vinci ist.

Die Drag-Queens besitzen etwas, was den Kirchen komplett fehlt: Humor. Ihre Verwandlungsk nste sind immer verbunden mit einem Augenzwinkern, mit einem Schalk. Das hat Größe. Es braucht auch Mut. Das respektieren die Leute. Und Respekt ist genau das, was die Kirche lange verloren haben.

J rn Dyck

J rn Dyck ([Webseite](#)) ist Autor der Bücher [ Ist der Papst ein Betrüger? ](#) und, ganz neu, [ Die Morde der Bibel ](#).

Category

1. Gastbeiträge
2. Wort zum Sonntag

Tags

1. bischof oster
2. da Vinci
3. Dionysos
4. Dragqueens

5. JÃ?rn Dyck
6. Olympia
7. Olympische Spiele
8. paris
9. Prumbaum
10. Wort zum Sonntag

Date Created

29.07.2024

#wenigerglauben